

Kammervirtuos der Gfn. Erdödy in Kroatien und kehrte 1816 abermals dorthin zurück. 1818 wurde er als Solospieler an das Theater an der Wien, 1831 in das Hofopernorchester verpflichtet. L. stand in enger Verbindung mit Beethoven (s.d.), der ihn „Mylord“ zu nennen pflegte, während L. selbst sich als „des großen Meisters verfluchtes Violoncello“ bezeichnete. Beethoven schrieb für L. den Cellopart der 2 Sonaten op. 102.

W.: Kompositionen für Violoncello (Konzerte, Variationen etc.).

L.: *Fétis; Gräffer-Czikann; Riemann; Wurzbach; A. W. Thayer - H. Deiters - H. Riemann, L. v. Beethovens Leben, Bd. 2-5, 1907-22; Th. v. Frimmel, Beethoven-Hdb., Bd. 1, 1926, S. 364 ff.* (Antonicek)

Linke Karl, Pädagoge und Schriftsteller.

* Wien, 1. 10. 1884; † Wien, 2. 11. 1938. Stud. 1898-1903 an der Lehrerbildungsanstalt in St. Pölten und wirkte dann als Volksschullehrer an der Übungsschule der Lehrerbildungsanstalt in Wien III. 1909-12 stud. er bei A. Schönberg Musik. 1919 wurde er von Unterstaatssekretär O. Glöckel (s.d.) in die Reformabt. des Unterrichtsmin. berufen, wo er an der Neugestaltung der Lehrpläne mitarbeitete. In reger Vortragstätigkeit machte er die österr. Lehrerschaft mit den neuen Gedanken der Unterrichtsreform bekannt. 1920 wurde L. Doz. an der Lehrerakad. in Wien, 1922-34 war er als Doz. am Pädagog. Inst. der Stadt Wien tätig. 1923-38 wirkte er im Unterrichtsmin. im Amt für Volksbildung und in der Lichtbildstelle. 1926 Regierungsrat. L. bemühte sich ab 1912 erfolgreich um die Reform des dt. Sprachunterrichts im Sinne der Betonung des Schöpfer. und des Gesamtunterrichts sowie einer kindgemäßen Gestaltung vor allem des Grammatik-, Rechtschreib- und Aufsatzunterrichts in der Muttersprache. Er vertrat seinen Standpunkt in einer Reihe von method. Schriften, gestaltete aber auch selbst richtungweisende Lehrbücher. Ab 1914 trat er auch nachdrücklich für eine Reform des Geschichtsunterrichts im Sinne einer verstärkten Einbeziehung der Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ein. L. war Mitarbeiter an dem von V. Fadrus (1884-1968) 1921 entworfenen „Wiener Leseplan“ und gab gem. mit diesem eine Reihe von Bänden der Wr. Klassenlesestoffe heraus. Gem. mit Fadrus war er Schriftleiter der pädagog. Z. „Schulreform“ (1922-34) und Mithrsg. der „Schulreform-Bücherei“.

W.: Unser Grammatikunterricht ein Verderber der

Sprache, in: *Kleine Wr. Lehrerbibl.* 2, 1912; Sprachlehre in Lebensgebieten, in: *Hdbb. für modernen Unterricht* 4, 1913, 3. Aufl. 1921; *Der erzählende Geschichtsunterricht*, ebenda 5, 1914, Neue Aufl. 1929; *Der dt. Aufsatz auf der Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe*, ebenda 7, 1916, 5. Aufl.: *Der freie Aufsatz auf der Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe*, 1928; *Der Rechtschreibunterricht in der Arbeitsschule*, ebenda 10, 1919, 4. Aufl.: *Methodik des Rechtschreibunterrichts*, 1923, Neue Aufl. 1928; *Der Erlebnisaufsatz von Schülern im Alter von 6 bis 8 Jahren*, 1920; *Der Sprachunterricht im Rahmen des Gesamtunterrichts*, in: *Lehrerbücherei* 1, 1920, 2. Aufl. 1921; *Kulturgeschichte der Dt. des Mittelalters*, in: *Schriften für Lehrerfortbildung* 14, 1920, 2. Aufl. 1922; *Die Sprache des Kindes als Grundlage des Unterrichts in der Muttersprache*, in: *Lehrerbücherei* 6, 1921; *Dt. Sprachlehre. Ein Hdb. für den Sprachunterricht im 6., 7. und 8. Schuljahr*, in: *Smlg. method. Hdbb. im Sinne der schaffenden Arbeit und der Kunstziehung* 30, 1921, 2. Aufl. 1922; *Kindertümliche Sprachlehre. Ein Hilfsbuch für den Sprachunterricht im 3., 4. und 5. Schuljahr*, ebenda 35, 1921; *Geschichte des dt. Handwerkerstandes. Ein kulturgeschichtlicher Längsschnitt*, in: *Schulreform-Bücherei* 13, 1924; *Dt. Sprachkde. für Mittelschulen*, gem. mit H. Pollak, *Tl. 1*, 1929; *Ges., Staat und Kultur in ihren Wechselwirkungen. Gezeigt an ausgewählten Kapiteln aus der dt. und österr. Geschichte*, 1929; *Dt. Sprachkde. für Hauptschulen*, gem. mit H. Pollak, 2 *Tle.*, 1929-30; etc. *Zahlreiche Abhh. in Z.*

L.: *V. Fadrus, K. L., in: Lex. der Pädagogik, Bd. 3 1952; Mitt. A. Krassnigg, Kritzendorf.* (Fadrus)

Linke-Crawford Frank, Offizier. * Krakau, 18. 8. 1893; † bei Feltre (Venetien), 31. 7. 1918 (abgeschossen). Sohn eines Off., Mutter Engländerin; nach Absolv. der Theres. Milit.-Akad. in Wr. Neustadt wurde L. 1913 als Lt. zum Drag.-Rgt. 6 ausgemustert. Er war 1914 bei Kriegsbeginn bei mehreren Kav.-Streifkorps, vor allem beim Streifkorps Bissingen, eingeteilt und zeichnete sich durch wagemutige Erkundungsritte, die ihn mehrmals hinter die russ. Front führten, aus. 1915 zum Oblt. befördert, wurde L. mit 22. 3. 1916 zur Luftfahrtruppe, Fliegerkomp. 22 versetzt und stand ab Mai 1916 an der galiz. Front vor allem als Beobachter und Fernaufklärer im Einsatz. Nach der Absolv. weiterer Ausbildungskurse war L. ab 2. 1. 1917 als Feldpilot an der Südwestfront im Bereiche der 11. Armee, Fliegerkomp. 12, oftmals in erfolgreiche Luftkämpfe verwickelt. Ab 8. 11. 1917 kommandierte er die Fliegerkomp. 60. Am 31. 7. 1918 wurde L. nach schweren Luftkämpfen von einer Übermacht feindlicher Flieger der Weg zu den eigenen Linien abgeschnitten und sein Flugzeug abgeschossen, wobei er den Tod fand. L., Träger hoher Auszeichnungen, war mit 32 Flugzeug- und Ballonabgeschüssen nach Hptm. Brumowsky und Off.-Stellvertreter Arigi der erfolgreichste österr.-ung. Kampfflieger im Ersten Weltkrieg.